



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

28 (17.1.1929) Abendblatt

Der große Schneeeinbruch über Europa

Starke Schneefälle in West- und Südwestdeutschland

— Mannheim, 17. Jan. Seit der Mittagstunde gehen in ganz Baden und der Pfalz starke Schneemassen nieder. Im Oberrheinverkehr sind bereits Störungen aufgetreten.

— Frankfurt a. M., 17. Jan. Seit den frühen Morgenstunden gehen in ganz Südwestdeutschland große Schneemassen nieder. Auto- und Straßenbahnverkehr wird fast anstandslos zum Stillstand gekommen. Der starke Schneefall verursacht auch im Eisenbahnverkehr größere Verspätungen.

— München, 17. Jan. Die Kälte und die starken Schneefälle haben weiterhin ein großes Hindernis für den Eisenbahnverkehr. Die Fernzüge haben durchgehends beträchtliche Verspätungen. Die Schneehöhe im Stadtgebiet München beträgt 60 Zentimeter.

— Wien, 17. Jan. In der neunten Morgenstunde legte hier bei nur Grad kaltes Schneetreiben ein, das die Rheinfahrt zum Teil beeinträchtigte. Die Züge aus Wien, aus Berlin, aus Warschau und aus dem ganzen Osten kamen mit erheblichen Verspätungen an.

Auf dem Schwarzwald

r. Triberg, 17. Jan. (Via Drahtber.) Im Schwarzwald sehen sich die Neuschneefälle mit unverminderter und ungewöhnlicher Stärke und Ausdehnung noch ununterbrochen fort. Nur in der vergangenen Nacht ist für einige Stunden Aufklärung der Wolkendecke eingetreten, was gleichzeitig eine Verschärfung des Frostes herbeiführte, sodass z. B. selbst Triberg heute früh minus 11 Grad

relativ hellhaftig werden lassen. Ich möchte ihm alle Freizeiten verschaffen und ihm Gelegenheiten geben, seinen Willen unabhängiger zum Ausdruck zu bringen, als es in der Vergangenheit geschehen ist. Mit Hilfe aller derjenigen, die in meinem Lande arbeiten wollen, möchte ich eine politische Geländung und wirtschaftliche Prosperität in Südwestdeutschland herbeiführen. Mein Plan mag gelingen oder scheitern, auf jeden Fall bin ich persönlich an der Sache beteiligt. Aber — mit dieser optimistischen Äußerung schloß der König das Gespräch — wenn man sein ganzes Volk hinter sich hat, ist ein Mißerfolg ausgeschlossen.

Schiffskatastrophen

In der vorigen Nacht ist bei Viken, nördlich von Helsinki, das große dänische Segelschiff „Sofie“ in nicht weiter Entfernung vom Lande gesunken. Die Masten und einige Segel ragen über der Wasseroberfläche empor. Die beiden Rettungsboote sind gestern an Land getrieben. Von der Besatzung hat man aber keine Spur, so daß man annehmen muß, daß der Segler mit Mann und Maus untergegangen ist.

Bei dem furchterlichen Schneesturm, der gestern vormittag einsetzte, ist der dänische Dampfer „Kronberg“, der der Reederei C. A. Hansen angehört, bei der Insel Saltholm im Öresund gestrandet.

In dem nördlichen Ostmeere haben in den letzten Tagen orkanartige Stürme geherrscht und daher laufen jetzt eine Reihe Unglücksbootschiffe nacheinander ein. Drei deutsche Fremderdampfer sind gestern in den Helen von Tromsø eingelaufen und haben dort mitgeteilt, daß der englische Fischdampfer „Thomas Hardy“ bei dem furchterlichen Unwetter mit Mann und Maus untergegangen ist. Es war den deutschen Schiffen nicht möglich, den Engländern zu Hilfe zu kommen. Sie mußten es mit ansehen, daß der englische Dampfer mit seiner 16 Mann starken Besatzung in die Tiefe stieg.

Bombenanschlag

— Tunis, 17. Jan. Im Dorf Sid-Ammor wurde eine Dynamitbombe gegen eine Polizeistation geworfen. Die Bombe richtete beträchtlichen Schaden an, doch wurde niemand verletzt. Der Täter entkam unerkannt. Man nimmt an, daß es sich um einen Eingeborenen handelt.

Energien zu spannen vermögen, desto unwirklicher erscheint der adriatische Friedenstuch. Die Diktatur — die Absolutismus: das bedeutet noch lange keine Freundschaft. Nach wie vor wird Südbalkan nach Saloniki streben, um einen Ausgang zum Meere zu suchen; und nach wie vor wird Italien nach Dalmatien streben, um jenes nationale Bild zu verwirklichen, das von Dante bis Gioberti allen italienischen Politikern, Dichtern und Patrioten vorgeschwebt hat. Durch die Proklamation Alexanders an sein Volk ist der Konflikt nicht weggeräumt; und eine zwangsläufige, innenpolitisch bedingte Abänderung der konstitutionellen Formen hat mit der Außenpolitik des S. S. Staates nichts zu schaffen. Politisch bleibt auf dem Posten; und General Kalafatowitsch soll als Diktator ins Außenministerium besolten werden, Kalafatowitsch, der bekanntlich kein Freund Italiens ist... Die chronische Parlamentarier in Jugoslawien ist wohl durch die politische Werkzeuge des Absolutismus gehoben, doch fragt es sich, ob ein politischer Zustand von Dauer sein kann, der das Land der Südbalkan in jene Periode zurückführt, die vor der französischen Revolution liegt. Es nicht bei neuerlichen internen Schwierigkeiten die Herren Jivkovic und Kalafatowitsch einen frischen, kleinen Krieg herbeiführen würden, um Bürgerkrieg zu erlangen und der Wirtschaftsentwicklung vorzugreifen? Und gegen wen könnte der neue kleine Krieg gerichtet sein, wenn nicht gegen...
Italien tritt aus seiner Reserve nicht ganz heraus. Mussolini warnt ab, — Mussolini Gunstator, der Nichte gelesen hat und weiß, daß man auch in der Politik die Dinge an sich veranlassen lassen muß. Italien wird partieren oder kämpfen, je darnach, wo sein nationaler Vorteil liegt.

Die Lage der deutschen Minderheit

□ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Führer der Deutschen in Südbalkan, Dr. Stefan Krast, äußerte sich zu dem Belgrader Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ über die Haltung der deutschen Minderheit zu der neu geschaffenen Lage. Er betonte, daß die veränderten Verhältnisse an sich die rechtliche Grundlage der Minderheitenangelegenheit nicht berühren, da diese völkerrechtlicher Natur sei. Den Minderheiten blieben die ihnen garantierten Rechte, auf eigene Kosten humanitäre, religiöse und soziale Einrichtungen, Schulen und andere Bildungsanstalten zu errichten, zu verwalten und zu beschützen und sich in diesen frei ihrer Muttersprache zu bedienen, prinzipiell gewährt. Insofern also hätten die Minderheiten zunächst keine Ursache, die Neuordnung mit besonderer Besorgnis zu betrachten. Im allgemeinen aber sei die Lage im Staat hoffnungsvoll geworden. Die neue Regierung werde den besten Beweis ihres Strebens geben, wenn sie bei ihren reformatorischen Bemühungen auch die mitleidige Lage der Minderheiten im Auge behalte. Besonders auf sozialpolitischen Gebiet lägen die Zustände im Argen. Die 600 000 Köpfe zählende deutsche Minderheit sei sowohl auf dem Gebiet der Schulwesen wie dem der kulturellen Selbsthilfe schwer benachteiligt. Tausende deutscher Kinder wüchsen auf, ohne deutsch lesen und schreiben zu lernen. Hier bitte sich der neuen Regierung ein weites Betätigungsfeld.

Sauerwein befragt König Alexander

Y Paris, 17. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Matin“-Redakteur Sauerwein befragte sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Südbalkan, um sich über die Umstände, unter denen der Staatsstreich des Königs Alexander sich vollzog und die Folgen dieser politischen Umwälzung in einem mit Frankreich verbündeten Staat zu informieren. Sauerwein erlaubte den König Alexander selbst um ein Interview, in dessen Verlauf ihm der König folgende Erklärung abgab:

„Nach dem alten Parlamentarismus war keine Regierung mehr in Südbalkan möglich. Die Maschine lief nicht. Ich stand vor dem Dilemma, entweder die Einheit und Zukunft meines Königreichs zu opfern, oder mich persönlich durch die Übernahme der notwendigen Vollmachten zu exponieren und zwar solange, als es die Verhältnisse erfordern. Ich habe nicht lange gezögert. Das Wort „Diktator“ ist bald ausgesprochen, doch muß man gerecht damit umgehen. Das, was ich durchzuführen möchte, ist sehr einfach. Es liegt

nicht in meiner Absicht, mein Land einem Minderheitsregime ohne jede Kontrolle zu unterwerfen, sondern ich möchte es früher gerechteren Verhältnissen, einem wahren Parlamentarismus und einer wahren Demo-

Sport und Geist

Ein Vortragsabend in der Volkshochschule

Man hatte zu diesem Thema, das von nicht wenigen heutigen als Widerspruch in sich empfunden wird, zwei unabhängige voneinander denkende Redner gewählt, Prof. Ueberle war wohl als der Gedachte, der die Sache mehr von der erzieherisch-kulturphilosophischen Seite beleuchten würde, Turnlehrer Riez hätte dann als Praktiker wohl mehr die Ausübung, also den Sport selbst behandeln sollen.

Die Rechnung stimmte auch. Herr Turnlehrer Riez ließ sich als gewisser Redner in seinen Ausführungen den Geist und die geistigen Beziehungen des Sportes zu sehr vermissen und sah Sport als eine Art der Leibesübungen ab, die einem im Menschen wohnenden Bewegungstrieb entspringen. Bei der heutigen Mechanisierung und Technisierung last aller beruflichen Tätigkeit hat der Sport die wichtige Aufgabe, dem Menschen die Möglichkeit zu geben, daß er neben dem Beruf, wo er sich nur als Maschine fühlt, sich noch in einer körperlichen Betätigung und Gestaltung auswirken kann. Vorstufe des Sportes ist das Spiel der Jugend, das nur in natürlichen Bewegungsformen verläuft, wo Regeln und Unterordnung erst geschaffen werden. Im Spiel liegen die Anfänge der Bewegungsbeherrschung, die dann im Turnen durch bewußte Arbeit und systematische Erziehung der Muskeln weitergeführt und gesteigert wird, bis zur Akrobatik. Erst im Sport werden die Muskeln durch den Geist einem planmäßigen Faktor untergeordnet, Charakter, Wille und Selbstbeherrschung sprechen mit, es entwickelt sich Moralität und der Kampf, dessen Sinn im Sieg der besten Leistung liegt, die den Rekord ausmacht. Es folgten noch Ausführungen über Leistungen im Sport, Gesundheit, Ausdauer, Vererbung, Umgebung und die richtigen Erfolge Kräftigung, Leistungsfreude, Mut und Einordnung. Für Sport unangebracht sind allerdings die lehrhaften Schwelgerei. — Ich als Nichtsportler habe allerdings gemeint, daß der Sport gerade die Fähigkeit und ihnen die geistige Schwelgerei nimmt. Oder sollte Seele doch selbständiger sein? Sollte der wahre Mut und die echte Charakterstärke nicht in erster Linie aus der Seele kommen und in den Körper überfließen? Die Sportleute müssen doch endlich einmal auf-

hören, eine seelenlose Seele neben den Körper zu stellen und das Stille als etwas zu behandeln, was nur durch Leibesübung reif wird. Soll es wirklich Unfug sein, daß sich der Geist den Körper baut?

Prof. Ueberle stellte zunächst die vollkommene Andersartigkeit heutigen Sportbetriebes gegenüber dem Griechentum fest. Die Griechen erstrebten die vollkommene Weisheitsbildung des Einzelmenschen, der heutige Sport ist Kollektivangelegenheit und endet bei der Rekordzahl, diesem absolut unperfektiven Weisheit. Zum heutigen Sport gehört die Regel und der Kampf, er nimmt dabei die Regungen des Sporttriebes auf, hat den Reiz der freiwilligen Unterordnung und gibt dem Sieger eine aristokratische Haltung, fördert dabei sogar noch soziale Tugenden. Endziel des Sportes ist die Schönheit. Der Zuschauer geniest sie beim Anblick der Kämpfe, er fühlt sich mitbeteiligt und empfindet die Daltungen und Posen mit, wird dadurch über sich hinausgehoben zu etwas Geistigem. Einem einzelnen Sportler ist der Ausdruck des Geistes gegeben in seinem Will, dieser lebendig persönlichen genialen Schöpfung, mit der ein Sportmann sich über sich selbst hinaus erhebt. Ein solcher Reiz aber schafft Ehrfurcht und Hochachtung der Jugend. In der Großstadt tritt als Motiv zum Sport noch auf das Anknüpfen gegen Vereinsamung; er gibt Gegengewicht in der Ausgleichung des Selbstgefühls. Zum Gange des kulturellen Lebens steht er in vielseitigen Beziehungen, soll aber nie die Bedeutung haben, daß durch Sport das Denken vom Elend des Maschinenzeitalters abgelenkt wird. Wegen aller Abwege muß die Bestimmung auf das Ziel der Weisheit, Stärke und Schönheit zum rechten Geist zurückführen.

Auch diese Ausführungen, die manchen psychologischen Blick verliert und verdächtige Weisheit fanden, fordern zur Kritik heraus. Auch sie betonen zu sehr das Körperliche und kommen von da zum Geist, trotzdem am Anfang gleich Geist und Sport als gleichberechtigt einander gegenüber gestellt wurden. Man sage doch einmal was Geist ist und was der Geist mit dem Körper zu tun hat. Wenn für Sport die Weisheit Voraussetzung ist, sind dann nicht Sport und Weisheit Gegenstände? Denn der Geist, soweit er wirklich etwas zu sagen hat, reißt doch in der Tiefe und Abgeschlossenheit.

verzehret. Die Schneefälle, die gestern nachmittag noch als Schneefürne niederzogen, haben dann gegen morgen erneut eingesetzt. Die seit 48 Stunden gefallene Neuschneemenge erreicht bereits 50—80 cm, so daß die Gesamtschneehöhe im Oberrheingebiet jetzt der 1½ Meter-Grenze und im Mittelschwarzwald der 1 Meter-Grenze sich nähern. Da der Schnee vollkommen trocken fällt, ist seine Beschaffenheit vorzüglich, so daß die Sportbahnen für das Wochenende eine ausgezeichnete Beschaffenheit versprechen. Die Verkehrsstraßen über die Pässe, die gestern unter Einfluß großer Arbeitskolonnen bis zum Abend frei gemacht waren, sind durch immer weitere Schneefälle erneut eingeschneit, so daß die Bewältigung des Verkehrs wieder Schwierigkeiten begegnen wird. Heute vormittag halten bei mäßiger Luftbewegung die Schneefälle noch ununterbrochen an.

Im Schneesturm vom Zuge erfasst

— Weimar, 17. Jan. Infolge des außerordentlich starken Schneefalles ist der Zug- und Kraftwagenverkehr in ganz Thüringen empfindlich gestört. Ein aus der Richtung Vangerode kommender Personenzug mußte bei Dornitz mit Hilfe eines Schneepfluges aufgeschleppt werden, nachdem er bereits vier Stunden im Schnee festgeblieben war. Auf derselben Strecke blieb auf einem schrankenlosen Bahnübergang bei Dornitz das Auto eines Krates von Groß-Baden (Vandkreis Gotha) auf dem Geleise fest. Ehe man den Wagen hätte freimachen können, nahm ein Personenzug, der das Auto erfasste und auf den Puffern bis zur nächsten Station mitschleppte, wo das ungewöhnliche Anhängsel erst bemerkt wurde. Personen sind nicht verletzt worden.

Badische Politik

Nemmel über die Verwaltungsreform

In der Handelskammer Karlsruhe hielt auf Einladung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände unter dem Vorsitz des Grafen Douglas, Minister Dr. Nemmel einen Vortrag über die Reichsverwaltungsreform, der den Beifall der gesamten Versammlung gefunden hat. An der interessanten Aussprache beteiligten sich u. a. Handelskammerpräsident Genel, Frhr. Rüdiger von Gollenberg, Handwerkskammerpräsident Jemann, Sitzpräsident Bögel, Prof. Dr. Hlawka. Eine Veröffentlichung der Vorschläge des Ministers wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Grippe auch in Marokko

— Paris, 17. Jan. Eine schwere Grippeepidemie wütet zurzeit in Spanisch-Marokko. 16 000 Personen sind bis jetzt erkrankt. Die Krankenhäuser sind überfüllt.

Ein Pulvermagazin in die Luft geflogen

— Rom, 17. Jan. Bei Velletri flog ein kleines Privat-Pulvermagazin in die Luft, wobei eine Person getötet und drei verwundet wurden.



Deutsche Volkspartei

Zur Feier des 10jährigen Bestehens veranstaltet die Deutsche Volkspartei eine Jubiläumsmesse vom 20. bis 27. Januar. Im Mittelpunkt der Feier stehen zwei Veranstaltungen, der gefällige Abend am 24. Januar, bei dem namhafte Kräfte des Mannheimer Nationaltheaters mitwirken, sowie die gesamte Kapelle Mörz, und ferner die Morgenfeier am 27. Januar im großen Saale des Casino. Eintrittskarten zur gefälligen Feier am 24. Januar sind schon heute auf der Geschäftsstelle R 7, 28 zu 50 Pf. erhältlich.

Der Vorstand.

Warum sind die Griechen nicht zu dem Massenport der circenses gekommen und damit sportlich geworden? Liegt es nicht mit daran, daß sie Volk sind und ihre Bestimmung dem entspricht? Der Geist, der im Sport zum Ausdruck kommt, ist nicht der Geist, der für geistliche Kulturformen das Fundament abgibt und der bildende geistige Werte schafft. Es ist vielmehr das lustgefühl körperlicher Bewegung, das hier völlig unbedeutend zum Geist erhoben wird. Noch eine Frage: Warum wurde der Wandsport nicht berührt? Es ist eine freiwillige, lustvolle Betätigung, der auch der Rekord nicht fehlt, und die auch ihre Regeln hat. Sollte er nicht so ganz in die Theorie hineinfließen? Allerdings werden viele Rekorde in Vereinen nicht geführt und keine Wandsportleistungen ausgetragen.

◎ Sensationeller Erfolg von Lothar Kriegerkonzert in New York. Orchesterwerke von Ernst Toch wurden in letzter Zeit an erster Stelle in folgenden Städten aufgeführt: Leipzig, Moskau, Glatzow, Lemberg, Warschau, Stockholm, Basel, Zürich, Bern, Gené, Paris, Marzelle, Brüssel. Ueber die Aufführung des Kriegerkonzerts in New York schreibt die „Times“: „Ernst Lothar Kriegerkonzert stellt sich heute, drei Jahre nach seinem Entstehen, als eines der schönsten und erregendsten Werke dar, die in neuerer Zeit irgendeiner Komposition der deutschen Schule hervorgebracht hat. Seine durchschlagende Sicherheit und sein Glanz sind unübertreffend und diese Eigenschaften werden vom Hörer gespürt, einerlei, ob Ohr und musikalische Bildung ihm zu folgen befähigen oder nicht.“ — „Herold Zeitung“: „Berankert in der großen deutschen Tradition, findet Ernst Toch in der Sprache unserer Zeit ein Instrument, hell, durchsichtig und prägnant zum Ausdruck seiner Ideen. Das Resultat ist eine auf entscheidende der Mentalität des 20. Jahrhunderts angedeutete Musik: subtil, klar, realistisch und doch nicht herzlos, mit dem Tempo und der Dynamik eines Aeroplans.“ — „Evening World“: „Hier ist in der Tat das erste Klavierkonzert und stiellichere Werk, das in der letzten Zeit von irgendeinem modernen Autor geschrieben worden ist. Es steht da wie eine Skulptur unter formlosen Reklamplakaten.“

Deutscher Fleischer-Berband

Vorstandssitzung des Bezirksvereins Baden

Der Bezirksverein Baden im Deutschen Fleischerverband, Geschäftsstelle Mannheim, hatte seine Vorstandsmittglieder zu einer Vorstandssitzung nach Mannheim einberufen. Der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvereins,

Obermeister Karl Ulrich-Baden-Baden,

der die Sitzung einberufen hatte, gab seiner ganz besonderen Freude Ausdruck, daß er den nach schwerer Krankheit wieder genesenen ersten Vorsitzenden des Bezirksvereins, Stadtrat F. Groh-Mannheim, in der Sitzung willkommen heißen dürfe. Im Namen aller Erscheinenden gab er dem Empfangenden der Innungen im Lande Baden Ausdruck, daß sich alle freuen, daß Stadtrat Groh wieder so weit hergestellt sei, um an den Aufgaben und Wirtschaftsfragen des Fleischerstandes Anteil zu nehmen. In einem kurzen Rückblick auf das Jahr 1928 schilderte er die Mühen und Sorgen des badischen Fleischer-gewerbes und insbesondere die der Mannheimer Organisa-tion, die seinerzeit Veranlassung waren, anstelle des schwach-kranke Herrn F. Groh die Geschäfte des Bezirksvereins in Stellvertretung zu führen. Er betonte ausdrücklich, daß der Bezirksverein nicht den geringsten Anlaß gehabt habe, sich in die internen Vorgänge der Mannheimer Fleischer-Organisa-tion einzumischen, und daß es Aufgabe des Bezirksvereins war, Gewähr bei Fuß die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Die Zeit habe nun auch dem Standpunkt des Bezirksvereins und seiner Leitung durchaus recht geerbt. Die Verhältnisse sind heute wieder so weit gekehrt, daß damit begonnen werden kann, innerhalb des Bezirksvereins in Ruhe und Frieden die Arbeit aufzunehmen und einer gedeihlichen Entwicklung den Boden zu bereiten. Redner hat mit lebhafter Zustimmung aller erschienenen Vorstandsmittglieder den anwesenden Stadtrat Groh, sein Amt als Vorsitzender des Bezirksvereins wieder zu übernehmen und gab gleichzeitig die Versicherung ab, daß alle Innungen im Lande Baden gewillt sind, in aller Eile ihrem bewährten Führer zu folgen und ihn zu unterstützen. Stadtrat Groh dankte bewegten Herzens für dieses ihm zum Ausdruck gebrachte Vertrauen, übermittelte gleich-zeitig die Grüße des Vorsitzenden des Deutschen Fleischer-Verbandes, Herrn Ferd. Vomerh, und gab bekannt, daß am 14. März bereits eine Sitzung des Deutschen Fleischer-Verbandes in Mogdeburg stattfinden wird, an der er, wenn irgend möglich, teilnehmen will.

Der Obermeister der Fleischer-Innung Mannheim, Herr Gottl. Kurz, begrüßte im Namen der Fleischer-Innung Mannheim die erschienenen Vertreter des Bezirksvereins und wünschte der Sitzung einen günstigen Verlauf unter gleichzeitiger Versicherung, daß die Mannheimer Innung ihrerseits fest zum Bezirksverein und seinen Führern halte und daß alle Hoffnung besteht, für das Jahr 1929 gesunde Verhältnisse zu schaffen. Auf allgemeinen Wunsch der Delegierten übernahm Stadtrat Groh den Vorsitz in der Sitzung, die nunmehr in die Tagesordnung eintrat.

Bei Verabschiedung einiger interner Fälle bezüglich der Sterbekasse, stellte sich erneut das Bedürfnis heraus, daß die Satzungen der Sterbekasse des Bezirksvereins be-schleunigt einer Revision unterzogen werden müssen, um die aus der Praxis sich ergebenden Zweifelsfälle nunmehr satzungsgemäß zu verankern. Es wurde zum Beschluß er-hoben, daß die Satzungen der Sterbekasse neu aufgestellt, in einer besonderen Kommission vorbereitet und dem nächsten Bezirkskongress zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Syn-dikus berichtete weiterhin über die derzeitige Vermögens-s-lage im Bezirksverein sowohl wie in der Sterbe-kasse, wobei zum Ausdruck kam, daß das Rechnungswesen durchaus geordnet und die finanzielle Lage wohl gesichert ist. Der Anregung einzelner Vorstandsmittglieder, bei ge-nügender Mehrheit in eine Senkung der Beitrags-sätze zur Sterbekasse einzutreten, pflichtete die Leitung durchaus zu, jedoch brachte Obermeister Ulrich, unterstützt

durch die Herren Beck und Stadtrat Groh, zum Ausdruck, daß eine gewisse Reserve erst einmal vorhanden sein müsse, um in der vorgeschlagenen Richtung Abschlüsse einzutreten zu lassen.

Die bevorstehende Steuererhebung 1929

Hand nunmehr im Mittelpunkt der Besprechung, wobei ins-besondere die Frage der Durchschnittsgewinnssätze für die Ein-kommensteuererhebung eingehend erörtert wurde. Der Syn-dikus berichtete über die Richtlinien, die die Geschäftsstelle des Deutschen Fleischer-Berbandes in Berlin in dieser An-gelegenheit herausgegeben hat. Er gibt auch weiterhin Kennt-nis von den Entschlüssen anderer Bezirksvereine, die ge-wisse Durchschnittssätze für die prozentuale Errechnung der Einkommen vom Umsatz herausgebracht haben. Aus der sehr regen Diskussion, an der sich wohl fast alle Vorstandsmittglie-der recht lebhaft beteiligten, kristallisierte sich schließlich ein-mütig die Auffassung heraus, daß prozentuale Durchschnitts-gewinnssätze für das ganze Land Baden anzustellen nicht an-gänglich sei, weil die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken durchaus verschieden geartet liegen. Als durchaus notwendig bagegen wurde anerkannt, daß der Bezirksverein beim Van-desfinanzamt dahin vorstellig wird, darauf zu sehen, daß sei-tens der örtlichen Finanzämter bei der Veranlagung im Früh-jahre 1929 die Sachverständigenausschüsse zur Mitarbeit heran-gezogen werden.

Pflicht aller Obermeister ist es, zur Gründung derartiger Sachverständigenausschüsse unverzüglich die nötigen Schritte einzuleiten, um mit dem Finanzamt in dieser Richtung in Fühlung zu kommen. Bei der noch unzureichenden Buchführung im Flei-schergewerbe müsse dieser Weg immer noch als der gangbarste und zuverlässigste angesehen werden, wobei es den beteiligten Obermeistern unbenommen bleibt, im Einvernehmen mit den Sachverständigen und den Finanzämtern prozentuale Durch-schnittssätze als Richtsätze aufzustellen. Der Syndikus wurde angewiesen, in einem ausführlichen Rundschreiben die Innun-gen des Landes Baden entsprechend zu verständigen.

Die Frage des Wasserlaufes zur feingehackten Bratwurst und die hierüber ergangene Verfügung des badischen Ministe-riums des Innern vom 18. Dezember 1928, wonach feingehackte Bratwurst nur den technisch notwendigen Fremdwassergehalt, höchstens jedoch 5 Prozent, enthalten darf, löste bei den Sitzungsmitgliedern nicht geringes Bestreben aus. Man war der Auffassung, daß eine derartige Regierungsverfügung, die mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens durchaus nicht in Einklang zu bringen ist, vor Erlass hätte mit der Praxis be-sprochen werden müssen. Obermeister Ulrich-Baden-Baden berichtete ausführlich über Versuche, die er und ein anderer Kollege in Baden-Baden angestellt haben, und die unter Kon-trolle des Städt. Untersuchungsamtes nachgeprüft worden sind. Die Ergebnisse dieser Proben waren derart, daß ein Fleischermeister heute kaum frische Bratwurst herzustellen in der Lage ist, wenn die örtlichen Nahrungsmitteluntersuchungs-ämter nach dem Erlass des Ministeriums des Innern in den Fleischerläden Kontrollen durchführen. Sowohl aus Mann-heim wie aus Freiburg wurde in der Versammlung berichtet, daß entsprechende Verfügungen der Untersuchungsämter in dieser Richtung an die Fleischer-Innung ergangen seien, und die Durchführung der ministeriellen Verordnung zur Pflicht gemacht wird. Man war einstimmig der Auffassung, daß dieser Erlass in der Praxis nicht durchführbar sei und daß der Be-zirksverein seinerseits die entsprechenden Schritte zu unter-nehmen hat, um hier beschleunigt die Aufhebung bezw. Kende-rung der ministeriellen Verordnung herbeizuführen. Wäre dies nicht erreichbar, müßte die Herstellung und der Verkauf der frischen Bratwurst, praktisch gesehen, eingestellt werden.

Unter „Verschiedenes“ wurde noch hervorgehoben, daß das anwesende Vorstandsmittglied, Obermeister Scharrer-Frankenthal, durch die bayerische Regierung zum Gewerberat ernannt worden ist. Die Anwesenden nahmen mit lebhafter Freude von dieser durchaus berechtigten Ernennung dieses altbewährten Führers der Frankenthaler Fleischerorganisa-tion Kenntnis und sprachen ihm die besten Glückwünsche aus. Damit waren die Gegenstände der Beratung zu Ende. Der Vorsitzende schloß unter Dankesworten die recht angeregte Ver-laufene Sitzung.

Städtische Nachrichten

Die „Woche der Liebenswürdigen“

In Japan kann man Verfügungen erlassen, daß wäh-rend einer Woche alle Eisenbahnangehörigen und Beamten, alle Gepäckträger und Arbeiter ein ständiges Lächeln zeigen sollen, das Gepäck vorsichtig zu behandeln haben und jedo-mal, wenn sie angeredet werden, eine Verbeugung machen müssen. Entweder sind die Japaner von Haus aus wenig liebenswürdig, daß ihnen das vorgeschrieben werden muß (was in Deutschland überflüssig wäre!) oder die Liebens-würdigkeit ist sozusagen sonst nur mit Unterbrechungen vor-handen, so daß man also während der Liebenswürdigkeits-woche sich gezwungen sieht, ein ständiges Lächeln zu fordern.

Man denke sich einmal hinein: was daraus würde, wenn wir in Deutschland eine gesetzliche Liebenswürdig-keitswoche erhielten. Alle Schalterbeamten würden noch zuvorkommender sein als sie schon sind, alle Kontrol-leure vor vielen Verbeugungen garnicht mehr zur Ruhe kommen, und gar erst die Verkehrspolizei! Die Motorrad-fahrer müßten sich im sechsten Himmel wöhnen!

Vielleicht hätte aber diese Woche für Deutschland doch das Gute, daß sie manchen Chemann, der im Trait der Jahre ein Barbeiß geworden ist, wieder auf einen grazi-ösen Fuß brächte, denn die Hauptaufgabe dieser häßlichen Ein-sichtung würde darin bestehen, die Häuslichkeit mit Liebenswürdigkeit zu übersättigen. Sozusagen Hiltterwochen in Renaufgabe!

Und noch eins: in den Schulklassen! Der Herr Lehrer würde liebenswürdig sein, noch liebenswürdiger als er jetzt schon ist. Der Schulbaum trüge während der Liebens-würdigen Woche Zuckertüten, wie beim ersten Schulgang. Das müßte doch die liebe Jugend überreden, auch einmal liebenswürdig zu ihrem Lehrer zu sein!

Und wer bestimmt, ob wir liebenswürdig genug sind? Höchstens einer, der sich durch Liebenswürdigkeit von vorn-herin auszeichnet, denn er müßte doch mit gutem Beispiel vorangehen. Und wenn er über die Grobheiten anderer Grobiane hinwegzusehen sozusagen amisch gezwungen ist? Dann bleibe nichts weiter übrig, als die Politerer poltern zu lassen. Sie müßten aufhören, weil ein Politerer allein nicht lange poltert.

Liebenswürdige Woche für Deutschland! Es wäre der beste Film des Jahres! A. W.

• **Befördert zum Polizei-Kommissar** wurde Oberwacht-meister Ludwig Walter aus Mannheim.

• **Aufhebung des Umzugsverbots.** Die unterm 20. 12. 28 und 2. 1. 29 erlassenen Verbote für Fußgänger und Rund-gewandten auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Erwerb-s-lofen, der R.P.D., R.S.B. usw. werden aufgehoben.

• **Schneereiben.** Nachdem am Morgen ein ziemlich fest-iger Schneesturm geherricht hatte, ließ in den Mittagsstunden der Wind etwas nach. Dafür nahmen die Massen des nieder-fallenden Schnees erheblich zu. An die Stelle der feinen Kri-stalle traten große dicke Kloden, die sich als zusammen-hängende Decke über Dächer und Straßen breiteten. Der Sti-läufer und der Hodeler lassen neue Hoffnung, daß sie ihren Sport nun vielleicht doch in näheren Gebieten als bisher aus-üben können. Bei Redaktionsbeschluß hielt das Schneetreiben noch unvermindert an.

• **Brand im Strebelturm.** In der Sandmühle des Stre-belturmes in der Hanlostraße geriet gestern früh vermutlich durch Funkenflug Kohlenstaub in Brand, der das Dachgebälz beschädigte. Das Feuer wurde durch die um 7.00 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr und Arbeiter der Firma mit vier Schlauchleitungen gelöscht. Die Schäden waren durch Staub und Rauch sehr erschwert. Der Schaden beträgt etwa 5000 Mark.

• **Schwerer Unfall beim Robeln.** Eine 28 Jahre alte Frau, die gestern auf der Robelbahn hinter der Hauptfeuer-wache zu Fall kam, erlitt einen Schädelgrundbruch. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

„Achtung! — Aufnahme!“

Wo wird gefilmt? — Die Frage ist leicht gestellt und ebenso leicht beantwortet: Gestimmt wird heute überall. Das Feld des Kameramannes ist im besten Sinne des Wortes die weite Welt. In der allwissenden Illustrierten Zeitung gibt eine Reihe von Bildern besonders interessante Auf-nahmeerfolge und Standpunkte wieder. Da ist z. B. ein Subje-ktiv zu drehen. Gewiß, man kann die Aufnahmen auch da-hin und bei der Filmstadt machen. Wenn man aber Natur-aufnahmen und Eingeborene in größeren Mengen braucht, so läßt sich eine Reise in die Südsee doch nicht vermeiden. Denn Papuas sind in der zivilisierten Welt noch selten, und Chinesen lassen sich für solche Rollen nicht verwenden. Da verlagert selbst die Schminkekunst. Braucht der Film ein Ge-birge, ein Meer, eine Wüste, so läßt sich das in den meisten Fällen auch nicht in der Filmstadt herstellen. Man wird also reisen. . . Auch einiger Mut, manchmal sogar eine ganze Menge Mut gehört zum Beruf des Filmoperateurs. Das Titelbild der Illustrierten Illustrierten Zeitung zeigt den Kameramann bei Aufnahmen in dem Rorb eines Freiballons. Eine besonders eingebaute Platte gibt den Standpunkt ab — eine äußerst lustige Angelegenheit. Um ein sich überschlagen-des und abwärtsendes Fliegen aufnehmen zu können, muß der Kameramann in einem andern Fliegen die waghä-sigsten Stellungen einnehmen. Im Gebirge drohen Abstieg und Lawinengefahr, und auch an andern Aufnahmeorten gibt es oft die unanenehrten Zwischenfälle. — Die Zusammen-stellung des vorliegenden Heftes zeigt wieder eine glückliche Mischung von Themen und allen Gezeiten. Technische Ab-handlungen wechseln mit lustigen Seiten, Frauenmode und aktuellen Bildern. Kurzgeschichten, Rätsel, Witze und Anek-doten sorgen für den nötigen Unterhaltungssstoff. (Weder den Bezug der Zeitung siehe Anzeige.)

Gute Partie

„Gewiß, eine Witalki kann ich meiner Tochter nicht geben, aber sie hat Aussicht auf hunderttausend Mark.“
„Erbschaft?“
„Nein, Bierelioss Klassenlotterie.“

Zweites Konzert der Gesellschaft für Neue Musik

Werke von Schönberg, Eisler, Hindemith, Krenek

Der Abend vermittelte den nicht sehr zahlreich erschie-nenen Zuhörern die Bekanntheit mit Werken Schönbergs und seines Schülers Hans Eisler, ferner mit wenig bekann-ten Schöpfungen Hindemiths und Kreneks. Die einführenden Worte sprach Dr. Kayser, der sich als anregender, weil ohne Konzept sprechender und daher unmittelbar wirkender Red-ner erwies. Er ging von der weitaus fesselndsten Erschei-nung, von Arnold Schönberg, dem trotz begrenzter An-hänger und Schüler einflussreichsten großen Anreger aus, und wies vor allem darauf hin, wie Schönberg mit allen gewohnten Klangvorstellungen bricht. Schönberg denkt weder einseitig horizontal, noch einseitig vertikal, er denkt hori-zontal und vertikal zugleich. Er verwendet ein Motiv nicht bloß als Nebenfolge von Themen nacheinander, sondern auch miteinander, als Afford. Während sich Schönberg in seinem Streben nach höchster Verinnerlichung tren blieb, haben seine bekanntesten und erfolgreichsten Schüler, von denen wir nur Egon Wellesz, Alban Berg, Anton von Webern nennen, jeder für sich eine andere Richtung eingeschlagen, ebenso wie der jüngst bekannt gewordene Hans Eisler mit seinen nicht parodistisch aufzufassenden, son-dern vom Standpunkt des sozialen Miterlebens zu beurteil-enden „Zeitungsanschnitten“. In seinen Gesängen nach dem „Buch der hängenden Gärten“ von Stephan George, deren Vertonung in das Jahr 1911 fällt, hat Schönberg noch nicht alle Verbindungen mit der musikalischen Vergangenheit abgebrochen. Die Nahrung der Singstimme hat sich noch einen Rest von Plakal bewahrt, während die Klavierbeglei-tung schon den kühnen Reuere erkennen läßt.

Mit apophorischer Kürze malt der in Berlin wirkende Hans Eisler Momentaufnahmen aus dem Klein- und Kleinstbürgerlichen Leben eines Vorortes von Ber-lin. In engstem Rahmen häufen sich die Intonations-schwierigkeiten, die völlig unanaloge Schritte, ohne jeden Anhalt in der Begleitung. Umso mehr Bewunderung ver-dient die Sängerin, Margarete Dinnenberg, welche

die es fertig brachte, diese schwierigen Intervallsfolgen frei aus dem Gedächtnis vorzutragen. Abgesehen von der ver-büßenden Gedächtnisleistung, die nur zu erklären ist durch hervorragende Musikalität und unterstützt durch eine Aus-sprache von vorbildlicher Deutlichkeit, gerade bei Schönberg und Eisler eine conditio sine qua non, zeigte sie eine Stimme von überraschendem Tonumfang und angenehmen Klang, die wir ohne eine Majestätsbeileidigung vor den am geläufigen Abend herrschenden Tönen zu begeben, gerne in einem mehr gefanglich empfundenen Lied hören möchten.

Um die Durchführung der Begleitung machte sich Eise-l Kraus verdient, die auch die Klavierwerke von Hinde-mith und Krenek vortrug. Hindemiths „Klaviermusik“, op. 37, ein Parergon zu seinem Klavierkonzert zeigt den mehr linear denkenden ausgeprägten Rhythmus, der um interessante rhythmische Probleme niemals verlegen ist. Selbstverständlich ist Hindemiths „Meditation in drei Stücken“ nur von virtuosen Spielern zu bewältigen, also von Leuten, die einer „Meditation“ im landläufigen Sinne nicht mehr be-dürfen. Mehr Farbenfreude offenbart der Schreier-Schüler Krenek, der durch seine Opernwerke „Die Zwillingburg“ und „Jonny“ sich schon einen bekannten Namen gemacht hat. Die Fälle der harmonischen Ueberzählungen ließ fast verhas-sen, wiewohl enormen technischen Mühen es bedarf, um die anspruchsvollen Werke „spielen“, zum Teil frei aus dem Gedächtnis vorzuführen. Die Pianistin Else Kraus konnte sich mit der Sängerin für wohlverdienten Beifall im Dienste der wirksamen Vorführung der alles andere eher als „dank-baren“ Werke bedanken.

Mittelei Wissenwertes

In Südafrika gibt es eine „Stirn von Veltchem“ ge-nannte rippenartige, fast ganz weiße Blume, die sich, wenn abgeschnitten, noch zehn Wochen und länger in einer Wase mit Wasser ganz frisch erhält.

Das Wahrzeichen der Stadt Ulm befindet sich auf dem Dom des Münsters. Von dem Dachstuhl späht der Ulmer Spag mit dem Strohhalm im Schindel wie eine feingewordene Fingerringelhaft in die Ferne.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Wenn die Frau der böse Geist des Hauses ist
 Es gibt viele Frauen, die ihren Männern schon auf Erden den Himmel bereiten können und die selbst einen Schiller zu einem Döblich auf die Frauen veranlassen. Andererseits aber gibt es auch Frauen, die das Leben der Männer zur Hölle machen. In dieser Sorte von Menschen gehört aufnehmend auch die Frau eines hiesigen Patentanwalts, die durch ihr aufgeregtes Benehmen die gute Praxis ihres Mannes untergrub. Dadurch wurde der Mann, der durch die vielen feilschen Qualen mit der Zeit müde und abgeknippt und nervös wurde, schließlich soweit gebracht, daß er nun gestern auf der Anklagebank des Schöffengerichts Platz nehmen und sich vor dem Strafrichter wegen seiner Vergehen verantworten mußte.

Der Angeklagte ist ein sehr befähigter und in seinem Fach ein sehr geschickter Anwalt. Durch seine Ehe wurde er aber im Laufe der Jahre in seinen Arbeiten stark beeinträchtigt, zumal die Frau selbst vor dem Sprechsitz des Mannes oft lachte und lörte. So kam es, daß in einer Reihe von Fällen er es unterlassen hatte, kleinere Beträge von 25, 50 und 10 Mark an die Reichspatentstelle in Berlin abzuführen. Insbesondere handelt es sich um eine Summe von etwas über 200 Mark, die sich in den letzten drei Jahren angesammelt hatte. Es sind dies Beträge, die ihm von seinen Klienten zugleich mit dem Honorar übergeben worden sind.

Die feilsche Gemütsdepression, in die der Angeklagte in den letzten Jahren durch die ehelichen Zwistigkeiten geraten

war, gab dem Gericht Veranlassung, den Mann in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg untersuchen zu lassen. Der Sachverständige, Dr. Schringer von diesem Institut hält den Angeklagten zwar nicht für unzurechnungsfähig, betonte aber gleichzeitig, daß durch die fortgesetzten ehelichen Uneinigigkeiten der Mann in physischer und moralischer Beziehung zu heruntergekommen sei, daß seine Handlungen nur seiner geschwächten Entschlußkraft zuzuschreiben seien. Infolgedessen sei der Angeklagte für seine Vergehen auch nicht voll verantwortlich.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Holz, ersuchte den Gerichtshof, sowohl aus juristischen als auch aus menschlichen Gründen die Freisprechung seines Mandanten auszusprechen. Eine abschließliche Unterschlagung der Gelder liege ja nicht vor, sondern die Nichtabführung der Beträge sei lediglich auf die unglückliche Ehe und auf Vergeßlichkeit zurückzuführen.

Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtingerichter Dr. Schmitt, erkannte dem Antrag des Verteidigers folgend auf Freisprechung. Das Gericht gibt die Möglichkeit zu, daß in den wenigen zur Anklage stehenden Fällen infolge des seelisch gedrückten Zustandes des Angeklagten die Abführung der Beträge übersehen worden ist. Aufschlagsgebend für die Freisprechung war auch die Erwägung des Gerichts, daß der Angeklagte wohl kaum derartige kleine Beträge unterschlagen hätte, da er wußte, daß eine derartige Handlungswelt für ihn tödlich würde.

tes qualifiziertes Gehörnis, das nicht durch gewisse Fragen (insbesondere Fragen) der Gendarmerie und des Richters entstanden war, sondern, wie aus dem Protokoll und den Vernehmungen der untersuchenden Personen hervorgeht, vollkommen freiwillig gemacht war. Das Gericht berücksichtigte schließlich auch, daß sich der Angeklagte in gekündigter Stellung befand und wohl für das Ergehen seiner Familie gewisse Befürchtungen und daß er sonst einen guten Reumund hatte.

§ Beurteilte Kreditbrieffälscher. Die beiden italienischen Kreditbrieffälscher Milani und Marchesini wurden vom erweiterten Schöffengericht München zu drei Jahren Zuchthaus bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten, wie i. H. gemeldet, als Führer einer internationalen Gaunerbande in zahlreichen Städten des Kontinents, so u. a. in München, Amsterdam, Marseille usw., umfangreiche Kreditbrieffälschereien verübt, durch die die Deutsche Bank um 20.000 M und die Dresdner Bank um 1200 M betrogen wurde.

Aus Handel und Wandel

(Stimmwelle auf Angelegenheiten)

Der Einzug der Bulgaria in Süddeutschland! Eine Neuerscheinung im Branntwein Handel ist allgemein auf; ein einrückender farbender Sieren, der Bulgaria Sieren. Es ist die Schupmarke der Zigarettenfabrik Bulgaria, Dresden, die weit über die Grenzen hinaus als Herstellerin der 5 Pfeil-Zigarette „Bulgaria-Krone“ bekannt ist. Nicht nur in Dresden, der Metropole der Zigaretten-Industrie, sondern in ganz Sachse sind die Bulgaria-Zigaretten die am meisten gerauchten Zigaretten. Die Auslieferung dieser Zigaretten in höherer Anzahl der Reichung und moderner Produktion hat die Krone und Feinmischer, die an Zigaretten für 5 Pf. gemeldet waren, überzeugt, daß dieser Genuss durch die Güte und Reinheit der „Bulgaria-Krone“ nicht nur erzielt, sondern übertrroffen wird.

Wetternachrichte der Karlsruher Landeswetterwart

Verhältnisse: ständiger Wetterhelfer (7^{Uhr} morgens)

Wetter	Wind	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Sichtweite	Nebel	Sonne	Wolken	Windrichtung
Wolklos	15	-7	100	15	W	10	10	Süd
Wolklos	15	-6,1	100	15	S	10	10	Süd
Wolklos	15	-7	100	15	W	10	10	Süd
Wolklos	15	-7	100	15	SW	10	10	Süd
Wolklos	15	-12	100	15	S	10	10	Süd
Wolklos	15	-18	100	15	SW	10	10	Süd
Wolklos	15	-1	100	15	W	10	10	Süd
Wolklos	15	-4	100	15	NO	10	10	Süd

Die zweite Schneedecke hat unser Gebiet heute in den frühen Morgenstunden erreicht und neues Schneetreiben bei aufstreichenden Westwinden gebracht. Die Temperaturen sind infolge der dem Durchzug der Höhe vorangehenden Aufhellung erheblich gesunken (in der Ebene bis auf minus 18 Grad).

Wetterausblick für Freitag, 18. Jan., bis 12 Uhr nachts: Fortdauer des Frostwetters, wolkig bis heiter, zeitweilige leichte Schneefälle.



Morgen neu!

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, 5 Hwe-zingerstraße 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch die Trage Innere



Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 18. Januar
Deutsche Sender

- Berlin (Welle 475,1) Königsplatzkonzert (Welle 1945) 10.30 Uhr: Einführung zu dem nachfolgenden Eintraktkonzert, anschließend Eintraktkonzert.
- Breslau (Welle 621,2) 10.15 Uhr: Wiederholung: Die Silberknoten, 11.30 Uhr: Jazz auf zwei Bläsern.
- Danzig (Welle 611,3) 12 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.35 Uhr: Nachmittagskonzert, 12.50 Uhr: Aus dem großen Saal des Konzerthaus, Konzert, anschließend, v. Kassel: Vermen der alten Weiber.
- Hamburg (Welle 194,8) 10 Uhr: Johann Strauß dirigiert.
- Köln (Welle 280,4) 10 Uhr: Eintraktkonzert, anschließend Tanzmusik, anschließend Unterhaltung und Tanz.
- Leipzig (Welle 622,2) 12.05 Uhr: Musikprogramm, 12 Uhr: Reichspräsidentenfeier, anschließend Nachmittagskonzert und Tanz.
- München (Welle 611,9) 10 Uhr: Aus der Oper: Die beiden Schützen von Albert Lortzing, 11.15 Uhr: Funkenfest, anschließend Eintraktkonzert, anschließend Tanzmusik.
- Wien (Welle 396,7) 10.35 Uhr: Abendkonzert, 12.35 Uhr: Silberkonzert, 12.50 Uhr: Unterhaltungskonzert, 12.55 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.
- Zürich (Welle 774,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.15 Uhr: Konzert, 12.50 Uhr: Von Frankfurt: Freitagskonzert, anschließend Unregelmäßiger Abend.

Ausländische Sender

- Bern (Welle 406) 10 Uhr: Einführung zur Oper, 10.15 Uhr: Einführung des Singspielkonzerts: Der Wälschli, Romische Oper.
- Düsseldorf (Welle 614,5) 10.30 Uhr: Die Königin von Saba, Oper, 12.30 Uhr: Singspielkonzert.
- Danzig (Welle 622,2) 10.30 Uhr: Nachmittagskonzert leichter Musik, 11 Uhr: Wieder für Bariton, anschließend Eintrakt: Die Wälsche Dame, 12.15 Uhr: Tanzmusik.
- Dresden (Welle 1292,6) 10.45 Uhr: Heberfeldkonzert, 11 Uhr: Eintraktkonzert, 12.20 Uhr: Kabarettprogramm, 12 Uhr: Tanz.
- Mailand (Welle 501,2) 10.35 Uhr: Abendkonzert.
- Paris (Welle 1744) 11.30 Uhr: Abendkonzert.
- Wien (Welle 314,1) 10 Uhr: Aus dem Nationaltheater in Prag: Cecilia, Oper in drei Akten, 12.30 Uhr: Tanzmusik.
- Wien (Welle 438,5) 10.45 Uhr: Die Schöpfung, Operette in 3 Akten.
- Wien (Welle 516,6) 10.30 Uhr: Aus dem großen Konzertsaal: Wrono-Schubert: Opernlieder, 12.30 Uhr: Abendkonzert, Wiener Konzertorchester.
- Zürich (Welle 622,2) 10 Uhr: Sauer Unterhaltungskonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 — Tel. 26547

An der Spitze aller Empfangler Hans Sachs, mit dem Neuentwürfen angefertigt in vornehmer Luxusausführung, Reichhaltigkeit, Einknopfbedienung, empfängt er spielend leicht die europäischen Sender im Lautsprecher. Preis nur RM. 312, kommen Sie zu uns, hören Sie sich diesen herrlichen Apparat ausserordentlich an.

Grosse Massenauslagen



aus allen Abteilungen unseres Hauses auf Extra-Tischen im Lichthof ausgelegt

Morgen Freitag Hirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Alle Verwandten u. Bekannten, die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Grohe
geb. Schlegle

im Alter von 64 Jahren, nach langem schwerem Leiden, sanft verschieden ist

Mannheim, den 17. Jan. 1930
Beisetzungstr. 38

in Absicht der kaiserlichen Hofkapellmester:
Jakob Grohe

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr statt — Seelenamt Dienstag, 22. Januar, 7^{1/4} Uhr Sankt Josephkirche

Liederhalle Mannheim e. V.

Die Beerdigung unseres I. Sangesbruders

Friedrich Großkopf

findet am Freitag, den 18. Jan. a. c., nachm. 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Die Abschiedsfeier tritt sich pünktlich 1/2 Uhr (13.15) danach. Der Vorstand

15 Speisezimmer

hochparis Modele, siehe Kuchraum und Bäck. in bester Ausführung zu ungewöhnlich billigen Preisen von Mark 565.- an zu verkaufen.

— Eigene Fabrikation l. Reichholzleim. — Am Ratsmarkt der Bad. Beamtenbank engl. Creditfähige Käufer erhalten langfrist. Zol.

Anton Oetzel, P 3, 12

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Hypothekendarlehen der Sparkassen

Ihre Verteilung auf Stadt und Land

Einen Überblick über die Entwicklung des Hypothekendarlehens der Sparkassen...

Table with 4 columns: Ende, Betrag, Stadt, Land. Rows for years 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929.

Der Anteil der Hypothekendarlehen an dem Sparkassengeschäft...

Die deutsche Hypothekendarlehens- und Sparbank...

Die Sparkassen der Provinz...

Der Handel würde für verbesserte Sachen weit größeres Gewicht legen...

Die Sparkassen der Provinz...

Berlin leicht befelegt

Die erwartete, war zu Beginn der heutigen Börse die Stimmung...

Die Sparkassen der Provinz...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Auslandskursen in Prozenten, bei Einrückungen in Wert je Geld

Mannheimer Effektenbörse vom 17. Januar

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for various securities.

Frankfurter Börse vom 17. Januar

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for various securities.

Frankfurter Börse vom 17. Januar

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for various securities.

Bank-Aktien

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for bank stocks.

Frankfurter Börse vom 17. Januar

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for various securities.

Bank-Aktien

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for bank stocks.

Industrie-Aktien

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for industrial stocks.

Transport-Aktien

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for transport stocks.

Bank-Aktien

Table with 4 columns: Wert, % (16, 17, 18, 19). Rows for bank stocks.

Berliner Devisen

Devisenkurs: Reichsbank 6%, Lombard 7%, Privat 5%, v. G.

Table with 5 columns: Devisen, 16. Januar, 17. Januar, Differenz, Differenz %.

Wannheimer Frankfurter Börse vom 17. Januar

Die heute Tendenz am Produktmarkt hat an...

Wannheimer Frankfurter Börse vom 17. Januar

Die heute Tendenz am Produktmarkt hat an...

Wannheimer Frankfurter Börse vom 17. Januar

Die heute Tendenz am Produktmarkt hat an...

Wannheimer Frankfurter Börse vom 17. Januar

Die heute Tendenz am Produktmarkt hat an...

Wannheimer Frankfurter Börse vom 17. Januar

Die heute Tendenz am Produktmarkt hat an...

Sportliche Rundschau

Turnen

Nach der Badischen Turnerschaft

Ein vielseitiges Wochenprogramm hat die Badische Turnerschaft wiederum zu verzeichnen. Ein weiterer Samstag hat seiner Bestimmung, der des Rain-Redar-Turnganges in Rastbach, dem am Sonntag eine Sitzung des Kommissars und des Turnabteilungs-Vorstandes. Vergangener Arbeit habe im Reichgräflichen Gau für die Turnarbeit und Fortschritt im Reichs-Gau für die Fortschrittlichen im Reichs-Gau. Zu gemeinsamer Arbeit kommen die Turnvereine des Vorkriegs im Gau in Pforzheim, die des oberen Kraichganges in Bretten zusammen, während mit der Turnvereinsversammlung des Badischen Reichs-Gau in Heidelberg eine Fortschrittliche verbunden, und der Reichs-Gau seine Jugendworte in Karlsruhe versammelt. Die Rechte des 2. Bezirks sind in Wehrhahn anwesend. Auch ein Mannschaftenstapel im Rastbach ist sehr bevor. Die nächste Kunstturner-Vereinigung des Reichsgräflichen Turnganges mit ihren Kräfte mit derjenigen von Pforzheim, Stadt.

Sandball

Sandball im badischen Turnkreis

In der Wehrhahn-Klasse findet das einzige noch ausstehende in Mittelbaden am Sonntag seine Entscheidung in dem Treffen T. B. Durlach - Karlsruhe T. B. 1938. Keine Mannschaft hat mehr etwas zu gewinnen noch zu verlieren. Durlach ist der zweite Tabellenplatz ebenso sicher, als R. T. B. 1938 keine Möglichkeit mehr hat sich dem Vortritt zu entziehen.

T. B. Sandballen - T. B. Germania T. B. Heilbronn - T. B. Sodenheim

Sind die weiteren Spiele im Mannheimer Turngau, wobei kaum zu erwarten ist, daß den Wehrhahn-Klassen ein Erfolg möglich

sein wird. Im Vorspiel Regie Sandballen bereits 6:2 über Germania, und da letztere bekanntlich auch die Rückspiele auf dem Gegners Platz austragen, werden sie mit weiterem Punkterfolg rechnen müssen, oder aber eine außerordentliche Leistung aufzubringen haben. Trotz des unentschiedenen Ausgangs (1:1) in Sodenheim wird der T. B. Heilbronn auf eigenem Platz über T. B. Sodenheim der Sieg gelingen, wenn es anders läge, würde bei der zusammengehaltenen Lage an der Spitze den Rheinländern ein dritter Erfolg durch ihre Berechnung gemacht werden, während John Redaron und T. B. 1938 die laufenden Dritten wären. Der letzte Endes Mannheimer wird, ist bei der Ausgeglichenheit der Mannschaften noch wie vor eine offene Frage. Mit je 4 Verlustpunkten haben am letzten Sonntag Heilbronn und John Redaron. Weitere müssen allerdings noch auf dem Heilbronn Platz antreten, deren Mannschaft mit 5 Verlustpunkten auf der Vorrang liegt, und falls dem Einspruch gegen das weitere Spiel in Sandballen stattgegeben wird, die gleichen Erfolgsmöglichkeiten wie Heilbronn und Redaron besitzt.

Kabipost

Richtungswechsel Leipziger Sechstagesieger

Mit Rundenvorsprung

Der Richtungswechsel Leipziger Sechstagesiegers lag am Mittwochabend im Mittelpunkt der 2000 Zuschauer. Nachdem die Rheinländer sich genau so wie das ganze übrige Rennen ziemlich ruhig verhalten waren, brachte die letzte Stunde, die "Spurhund", doch noch etwas Bewegung. 30 Minuten vor Schluss unternahmen Rheinländer einen Ausbruchversuch, der aber bald abgeköpft wurde. Größter wurde es bei einer Zeit darauf von Götter-Richtl entlassen. Das Zeitpaar hatte im 20. eine halbe Runde gewonnen und schon gab sich das Feld geschlagen. Wenig später verließen zwei Rheinländer nach einem, wieder zu den Führern aufzukommen, aber Götter-Richtl verteidigten ihren Vorsprung hartnäckig. In den 145 Stunden wurden insgesamt 6600,740 Kilometer zurückgelegt.

Das Endergebnis: Götter(Richtl)-Richtl(Schick) 417 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Rindensagen-Rindensagen 397 Punkte. 3. Rindensagen-Rindensagen 387 Punkte. 4. Rindensagen-Rindensagen 377 Punkte. 5. Rindensagen-Rindensagen 367 Punkte. 6. Rindensagen-Rindensagen 357 Punkte. Zwei Runden zurück: 7. Rindensagen-Rindensagen 347 Punkte. Vier Runden zurück: 8. Rindensagen-Rindensagen 337 Punkte.

Briefkasten

Mit bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umweg als solche kennlich zu machen. Richtigste Richtigkeiten können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, wirtschaftlicher und literarischer Briefe ist ausgeschlossen. Jeder Brieftrage in die Druckausgabe beizufügen. Antworten ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Frau G. Erfundigen Sie sich bei der Redaktion im Anhang. **H. P.** Er kann machen was er will. Richtiglich muß eine rechtliche Einrede verhehrt werden. **G. M. 1938.** An der Kündigung können Sie nichts ändern, da Sie bereits am 20. September angekündigt wurde. Normalerweise hätten Sie das Schreiben am 20. in den Händen haben müssen. **G. H.** Rentnerkassenschein, Lebens- und Rentenversicherung. Sie können sich bei jeder Lebensversicherungsgesellschaft eine Rentenversicherung abschließen. **H. M.** Die von Ihnen angeführte Schreibweise ist richtig. Neogens schreibt sich mit s, die Zusammenziehung Neogensapopte und Neogensapopte schreibt sich mit z. **T. B. 1.** Marine-Verein Mannheim. Vorsitzender G. Köhler, Pappelstraße 4, 2. Stockwerk. **H. K.** Sie wollen wohl anfragen, was die angeführten Münzen für einen Wert darstellen. Das kann Ihnen der Briefkasten nicht mitteilen, da Ihre einen Kauf mit Liebesbrief in Frage kommen. Es ist doch kaum anzunehmen, daß Sie die Münzen nicht zum Verkauf zu verkaufen wollen. **H. S.** a) Die Götter-Richtl-Verkaufung beim Reichsgräflichen Turngau am 9. April 1938 nachmittags 5 Uhr 31 ab. b) Die Sandballen im Sandballen Turngau zum ersten Mal Mitte Dezember 1938 und dann Anfang Dezember 1938.

Herausgeber: Decker und Berlepsch Druckerei Dr. Hans
Neue Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. A., Mannheim, T. B. 3
Redaktion: Friedrichstraße 4
Verleger: Kurt Müller - Berlepsch, Redaktions: Kurt Müller, A. K. Müller -
Vertrieb: Dr. G. Müller - Kommunalpolitiker und Verleger, Richard Schönbauer -
Druker: Hans aus der Welt, W. Müller - Buchbinder: Kurt Müller -
Vertrieb: und alle übrigen: Hans Müller - Verleger: Kurt Müller

INVENTUR-AUSVERKAUF

SCHLUSS Tage

Der gesamte REST nochmals verbilligt!

- 1 Posten Damen- und Kinder-Pullover mit Arm, Kunstseide 1.25
 - Damen-Westen ohne Arm, Kunstseide und Woll mit Seide
 - 1 Posten Damen-Pullover m. u. ohne Arm, Kunst, schöne Qual. 2.95
 - Damen-Westen ohne Arm mit Gürtel, Kunstseide
 - 1 Posten Damen-Lumber-Jacks mit Arm, Woll mit Seide 5.90
 - Herrn-Lumber-Jacks mit Arm, hübsch gemustert
 - 1 Posten Kinder-Pullover reine Woll, Jacquard-Muster 2.50
 - Kinder-Westen uni Strapazier-Qualität, Größe 35
- Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

- Einige Beispiele:
- Ein Posten engl. Mäntel in flatter Sportform mit Fellbesatz 14.50, 10.50
 - Ein Posten Ottomane-Mäntel gute Qual., ganz gef., m. Bes. a. Kl. a. n. Stulp. 12.50, 12.50
 - Ein Posten Frauen-Mäntel Ottomane schwarz u. rot, in allen großen Weiten vornehm sehr, Bio-organisiert 19.50, 15.75
 - Ein Posten Seiden-Gummimäntel in viel. apert. Karomustern u. einf. 12.50, 14.50, 8.50
 - Ein Posten Trencocots-Mäntel beste Mako-Qualität, ungefärbt auf Pfadfinder 19.50, 16.-
 - Ein Posten Glocken-Kleider 1. relativ. Popul. lins, Knopfform, L. viel. mod. Farb. 14.50, 9.50, 7.50
 - Ein Posten Trikot-Jacquard-Kleider Fallengarnit., später Anschluß 16.50

- KINDER - KONFEKTION**
- Ein Posten Knaben-Anzüge in guten haltbaren Strapazierstoff, flotte Sportform, Größe 1 und 2 Jede weitere Größe 50 Pf. mehr 4.90
 - Ein Posten Knaben-Anzüge aus Ia. Stoffart., Gürtelform, aufgesetzten Taschen, für 7-10-Jährige Jede weitere Größe 1,50 Pf. mehr 10.50
 - Ein Posten blaue Einknopfanzüge u. -Kittel aus Melton n. relativ. Chevrolet, in Melton, f. Fastfar. In Chevrolet 12.50, Jede weitere Größe 1 Mk. mehr 6.50
 - Knaben-Mäntel Welt unter 1 Mk.

- Ein Posten Damen-Strümpfe Ia. Flor mit Seide, kräftige, feblerfreie Qualität in beige, rosa und and. Modelfarben 0.95
- Ein Posten Damen-Strümpfe Kattunseide - Goldstempel, das neue hervorragende Qualitätsprodukt v. überragender Maschenfeinheit und Eleganz 1.95
- Ein Posten Damen-Strümpfe Bembergseide - Goldstempel mit feinstem Edelflor platziert. Der elegante Strapazierstrumpf für Straße und Gesellschaft 2.25
- Ein Posten Damen-Strümpfe Seidendor, amerikanische Qualitätszeug, m. kleinem Fehl, weit unter regulärem Preis 0.95
- Ein großer Posten Herren-Sportstutzen strapazierfähig, Ware in praktisch. Melangen m. gemustertem Rand 0.25

- Ein Posten Herren-Socken schwere, 2x2 gestrickte Strapazierware, grau 0.18
- Ein Posten Damen-Handschuhe Ia. Lederstoff m. hübsch gestickter Manschette, moderna Farben 0.65
- Ein Posten Damen-Handschuhe Kappa-Stepper, kräftiges Leder mit kleinem, fast unsichtbaren Flecken 2.75

Der enorm billige Reste-Verkauf dauert fort!

SCHMOLLER

MANNHEIM DAS GROSSE WARENHAUS FÜR ALLE PARADEPLATZ

Saig 1000 Meter über dem Meer Gasthaus „Zum Ochsen“

Wintersportplatz 1. Ranges

Sti- und Rodelfahnen sehr schön - Sprungstation - gute Unterkunft und Verköstigung - Zentralheizung - Telefon - Neuholz 184 (Dauerverbindung) Preisliste durch den Besitzer

Lebensmittel wie immer billig und gut

- Sauerkraut 2 Pfund 35 ¢
- Dürrfleisch ohne Rippen 1.40
- Süßrahmbutter Pfd. 2.20
- Camembert vollfett, Schachtel mit 6 Ecken 65 ¢
- Heringe 20 Stück 95 ¢
- Süßbäcklinge 5 Pfund-Kiste 1.40 Pfund 30 ¢
- Tafelreis glatt 25 ¢ Apfelsmus 2-Pf.-Dose 65 ¢
- Gelbe Erbsen Junge Erbsen ungeschält Pfd. 25 ¢ 2 Pfund-Dose 80 ¢
- Gemüse-Erbsen mit Karotten Pfd.-Dose 65 ¢
- Junge Schnitt- od. Brechbohnen 2-Pf.-D 65 ¢
- Rum-Trüffel 1/2 Pfd. 60 ¢ Mürbe-Keks 1/2 Pfd. 50 ¢
- Jamaica-Rum 1/2 Fl. 1.25, 1/4 Fl. 1.85
- Reiner Weinbrand 1/2 Flasche 2.85, 1/4 Fl. 1.85
- Malaga, all superior Flasche 1.35

KANDER

11, 1, Schwabingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Vermietungen

2 Zimmer (Kunststraße)

Für Anwalt, Arzt od. sonst. Büro sind 2 Treppn hoch im verkehrsreichsten Teil der Kunststraße (O 4) 2 Zimmer sofort zu vermieten. 714 Angebote unter J U 191 an die Geschäftsstelle

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
besiegt schnell, sicher und unblutig
Kukirol

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantiezeichen, denn Sie erhalten dann bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantiezeichen kostet 1 Mark.

